

Erfahrungsbericht

Vorbereitung und Anreise

Die Idee meine Französischkenntnisse einmal in der Praxis zu erproben, gibt es seit meinem Studienbeginn. Aus verschiedenen Gründen konnte ich mir diesen Wunsch erst im 3. Mastersemester erfüllen. Für mich stand von Anfang an fest, dass ich in eine französische Metropole möchte. Paris erschien mir dabei zu teuer. Letztendlich bewarb ich mich im Januar 2015 für die Universität in Lyon. Die Bewerbungsformalitäten für das ERASMUS-Programm empfand ich als leicht händelbar und transparent. Für Fragen standen mir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DIO (Departmental International Office) der Universität in Jena jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung.

Zur Vorbereitung belegte ich im Sommersemester 2015 einen Französischkurs an der Uni und ging selbstständig einmal in der Woche ins Multimediazentrum. Dort trainierte ich interaktiv mit Hilfe einer Sprachlern-Software vor allem Hörverständnis und Aussprache. Dies empfand ich als sehr hilfreich, weil so die Angst vor dem Sprechen kleiner wird.

Nach der positiven Antwort vom DIO und auch aus Frankreich stand fest: Ich werde im Wintersemester 2015/2016 an der Universität Jean Moulin Lyon 3 studieren. Dort habe ich am I'IAE (institut d'administration des entreprises) ausschließlich an französisch-sprachigen Master-Kursen teilgenommen. In Jena studiere ich Business Administration im Master. Mehr Informationen zum Lehrangebot, könnt ihr weiter unten lesen.

Ende Mai bekam ich meine Login-Daten, um mich über das Intranet der offiziellen Internetseite (<http://www.univ-lyon3.fr>) für das Wintersemester 2015/16 einzuschreiben. Für den Registrierungsprozess solltet ihr ein wenig Zeit einplanen und euch darüber im Klaren sein, ob ihr am Uni-Sport teilnehmen, einen Wohnheimplatz über die Uni mieten und/oder am SIM (Séminaire d'immersion) teilnehmen möchtet. Alles müsst ihr nämlich im Prozess angeben.

Ich reiste am 21.08.2015 mit dem Flugzeug aus Berlin an, um ab dem 24.08.2015 am zweiwöchigen SIM teilnehmen zu können. Lyon als zweitgrößter Ballungsraum Frankreichs ist mit dem Flugzeug, Bussen und der Bahn gut erreichbar. Der Flughafen liegt allerdings etwas außerhalb und der Rhônexpress, der euch in circa 30 Minuten vom Flughafen ins Stadtzentrum bringt, ist recht teuer: Hin- und Rückfahrt für 12-25-Jährige: 23 € (Stand: 2015).

Unterkunft

Ich hatte ein Zimmer in einer privaten Résidence („Résidence Célibatel“) über die Universität angemietet. Die Résidence liegt zwar nur etwa 15 Fußminuten vom Campus „Manufacture de Tabac“ der Universität Lyon 3 entfernt, trotzdem würde ich die Résidence nicht uneingeschränkt weiterempfehlen. Der Preis von 380 €/Monat enthielt ausschließlich die Mietkosten (inkl. Wasserkosten). Strom musste ich separat anmelden (ca. 30 €/Monat). Bei anderen Résidences ist der Strom bereits inkludiert. Die Duschen und Toiletten teilte ich auf dem Flur mit fünf weiteren Menschen. Da die Résidence keine ausschließliche Studierenden-Résidence ist, lebten auch andere (alleinstehende) Menschen im Gebäude. In den Appartements gab es lediglich eine Küchennische mit Mikrowelle, Kühlschrank und Waschbecken. Weder ein Herd noch eine Gemeinschaftsküche waren vorhanden. Mein Zimmer war möbliert mit einem Bett, einem Schreibtisch mit Stuhl, einem großen Schrank und vielen Regalen. Wohl gefühlt habe ich mich dort.

Die Appartements von anderen Austausch-Studierenden kosteten ca. 500 €. Die Zimmer vom öffentlichen Studentenwohnheim („Résidence Hall André Allix“) sind kostengünstiger, allerdings benötigt ihr von dort bis zum Campus „Manufacture de Tabac“ ca. 45 Minuten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.

In Frankreich ist es möglich Wohngeld (CAF) zu beantragen. Hierbei waren mir die Jungs und Mädels der Association iStudent Lyon behilflich, mit denen ich das Formular im Internet ausfüllte. Für die Beantragung des Geldes benötigt ihr u.a. eure Geburtsurkunde. Während des Vorganges solltet ihr euch in Geduld üben: Beantragt hatte ich das CAF Ende August, das erste Geld auf meinem französischen Konto (hierfür notwendig) hatte ich Ende November und endlich in meinen Account im Internet konnte ich erst Mitte Dezember, also zwei Wochen vor meiner Rückreise!

Die ersten Tage und Wochen vor Ort

Der erste Tag an der Uni stellte für mich eine große Herausforderung dar: Ich bekam meinen Studierendenausweis nicht ausgehändigt, da die Universität zunächst einen englischen oder französischen Nachweis über meine im Ausland geltende Haftpflichtversicherung forderte. Es war leider nicht im Vorfeld bekannt, dass diese Bescheinigung so wichtig ist.

Auch die weiteren ersten Tage vor Ort waren nervenaufreibend. Alles musste organisiert werden: Bankkonto, Sim-Karte, Versicherung usw.

In den ersten Tagen gab es auf dem Campus einen Informationsstand von der BNP Paribas. Da ich es als sehr komfortabel empfand, habe ich gleich dort ein Bankkonto eröffnet und auch eine Versicherung (in Frankreich in fast allen Unterkünften erforderlich) abgeschlossen, die für mein Zimmer in der Résidence notwendig war. Nach einigen Wochen war meine Geld-Karte fertig und ich musste sie in einer bestimmten Filiale abholen. Insgesamt war dieser Prozess recht einfach und die Mitarbeiter/innen waren sehr bemüht und freundlich.

Französische Sim-Karten gab es recht kostengünstig bei „Virgin Mobil“. Hier solltet ihr besonders auf Angebote achten. Ich hatte einen monatlich kündbaren „Vertrag“, in Frankreich *forfait* genannt, bei dem ich für 4,99 € 2 GB Internet und einige Freiminuten zur Verfügung hatte. Wer kein Internet benötigt, kann sich auch kostenlos in vielen Kiosken Sim-Karten bspw. von „Lyca Mobil“ besorgen. Erst mit einer frz. Handynummer konnte ich meinen Studierendenausweis im Internet registrieren. Die Registrierung war erforderlich, um mit der Karte in der Mensa bezahlen zu können.

Uni und Studium

Die Koordinator/Innen halfen uns bei der Sichtung und Auswahl der einzelnen Module. Sie beantworteten Fragen und gaben Hinweise, welche Inhalte in den Kursen vermittelt werden. Ich entschied mich zunächst für sieben Kurse. Obligatorisch für alle Austausch-Studierende ist ein Französischkurs (*FLE – français langue étrangère*), für den zu Beginn ein Multiple Choice Test (*QCM – questionnaire à choix multiple*) absolviert werden musste, um die Leistung feststellen zu können. Im SIM wurden wir auf diesen Test bereits vorbereitet. Der Kurs *Initiation à la culture française* musste ebenfalls verpflichtend besucht werden. In diesem wöchentlich stattfindenden einstündigen Kurs behandelten wir vielfältigste Themengebiete der französischen Gesellschaft. Weiterhin belegte ich den Kurs *français des affaires*, in dem wir uns mit dem Geschäftsleben in Frankreich beschäftigten. In den Kursen *Pilotage de la chaîne logistique globale*, *Théorie des organisations et du management* und *Management stratégique* studierte ich mit Franzosen zusammen. Hierbei musste ich Präsentationen halten und viel Gruppenarbeit stand auf dem Lehrplan.

Die Module sind meist in CM (*cours magistrale*), die Vorlesung, und TD (*travaux dirigés*), ähnlich einer Übung, unterteilt. Die Vorlesungen gingen immer zweieinhalb Stunden mit einer kurzen Pause. Die Übungen dauerten zwei Stunden, meist ohne Pause. Zunächst empfand ich diese Zeit als unendlich. Mit der Zeit gewöhnte ich mich aber daran.

Die Mensa am Campus „Manufacture de tabac“ bot täglich bis zu vier unterschiedliche Hauptgerichte und zahlreiche Vor- und Nachspeisen an. Leider steht nicht viel Vegetarisches auf dem Speiseplan. In der unmittelbaren Umgebung des Campus gibt es zahlreiche kleine Cafés, Burger-Läden sowie Restaurants mit verhältnismäßig günstigem Angebot. Die Mittagspause an der Uni geht täglich von 12-14 Uhr. Zu dieser Zeit sind auch die Büros wie das International Office geschlossen.

Die Uni bietet vielfältige Sportangebote an: es gibt u.a. Bogenschießen, Yoga, Tanzen und alle möglichen Ballsportarten. Ich machte *boxe française*, was Kickboxen sehr nahe kommt. Wir waren in Spitzenzeiten bis zu 60 Sportler/innen in einer sehr großen und schönen Halle direkt auf dem Campus. Knapp die Hälfte der Aktiven waren Frauen, was mich positiv überraschte. Weiterhin schaute ich mir Jazzdance und Tabata an. Die Kurse sind sehr offen, sodass es kein Problem ist mitten im Semester erst mit einem Kurs zu beginnen oder wieder aufzuhören.

Alltag und Freizeit

Lyon hat kulturell sehr viel zu bieten: zahlreiche Museen, Galerien und Veranstaltungen. Um sich eine Orientierung zu verschaffen, empfand ich es als hilfreich, Reiseführer zu wälzen, französische Kommilitonen zu befragen und sich mit den anderen Studierenden aus dem Ausland auszutauschen. Ich kaufte mir eine Museums-Karte, die ein ganzes Jahr gültig ist. Für gerade einmal sieben Euro sind die Eintrittsgelder für sechs Museen kostenlos bzw. rabattiert. Das *Musée des beaux arts* ist zu empfehlen, durchaus auch mehrmals. Mit der Museumskarte spart ihr bspw. dort den Eintritt von 4 Euro (ermäßigt).

Der *Pass culture*, umständlicherweise nur mit Schecks erwerbbar, lohnt sich: Für 16€ könnt ihr vier unterschiedliche Theater-, Oper- und Tanzaufführungen besuchen.

Eine sehr interessante Erfahrung war für mich, dass die Wochenmärkte sehr frequentiert sind und ein sehr gutes Angebot haben. Die Produkte sind häufig regional, saisonal und meist von besserer Qualität sowie preiswerter als in den Supermärkten. Ein Besuch auf den Märkten lohnt sich in jedem Fall. Hervorgehoben sei hier der Markt am Ufer der *Saône*, am Quai Saint-Antoine, der durch seine sehr große Auswahl besticht. Hier findet ihr nicht nur Obst und Gemüse, sondern auch Wurst- und Käsewaren, Brot und allerlei fertig Zubereitetes wie Paella oder Typisches für Lyon.

Zum Reise hat Lyon eine ideale Lage in Frankreich. Ihr könnt in circa 2-3 Stunden sowohl nach Paris (TGV), in die Alpen zum Wintersport oder ans Meer nach Marseille (TGV). Mit anderen Verkehrsmitteln wie Bus (zu empfehlen ist OUIBUS) oder *covoiturage* (blablacar) dauert das Reisen länger, aber es ist auch kostengünstiger. Ich habe einen Tagestrip nach Annecy unternommen. Das kleine Städtchen erreichte ich mit einer Mitfahrgelegenheit in circa eineinhalb Stunden. Annecy ist mit dem großen See und den angrenzenden Bergen landschaftlich sehr schön. Shopping im kleineren Rahmen ist dort ebenfalls möglich.

Am 19. und 20. September wurden in Lyon die *Journée du patrimoine 2015* veranstaltet. Im Rahmen dieser Veranstaltung sind zahlreiche öffentliche Gebäude sowie Kultureinrichtungen und Kirchen für die Bevölkerung kostenlos zugänglich. Ich besuchte das Rathaus inklusive das Büro des Bürgermeisters, der Oper und das Theater *Célestins*. Alle Gebäude fand ich sehr interessant. Vor allem der Ausblick aus dem Übungssaal der Tänzer an der Oper hoch oben über der Stadt war fantastisch.

Ein besonderes Event in Lyon stellt die „*fête des lumières*“ rund um den 8. Dezember dar. Hierbei wird der Jungfrau Maria gedacht und ihr zu Ehren werden sogenannte *lumignons*, also kleine Kerzen, in die Fenster gestellt. In der Stadt werden normalerweise viele Gebäude illuminiert und Lichtkünstler zeigen ihre Werke. Die Terroranschläge vom 13. November 2015 in Paris überschatteten jedoch das ganze Land, sodass das Lichterfest 2015 abgesagt worden ist. Stattdessen wurde das Fest in eine Hommage an die Opfer der Attentate umgewandelt. Die Namen der Opfer wurden an ein öffentliches Gebäude projiziert.

Fazit

Insgesamt war der Austausch eine sehr bereichernde Erfahrung für mich. Sowohl fachlich als auch menschlich haben mich diese kurzen vier Monate doch geprägt und ich werde mit meinem Wissen Situationen anders einschätzen und meistern können. Gerade Lyon habe ich als Stadt schätzen gelernt und ich werde sie ganz sicher bald wieder besuchen.